

Predigtthesen

vom 19. April 2015 von Karsten Böhm

Predigtreihe: „Glück ist keine Glücksache“ – Thema: „Glücklich sein – egal was passiert“ (Philipper 1)

Wer von Euch will glücklich und zufrieden sein? Wenn Ihr glücklich sein wollt, ist diese Predigtserie für Euch... Wenn Ihr wirklich glücklich werden wollt, versucht, an jedem der Sonntage hier zu sein, und bringt auch gerne Eure Freunde mit, die vielleicht auch glücklich sein wollen, denn wir werden Sonntag für Sonntag schauen, wie wir glücklich werden können, es gibt handfeste Tipps, manche überraschende Erkenntnis und ganz viel Glück und Segen, denn unsere Predigtreihe lautet: „Glück ist keine Glücksache!“ Als Grundlage dazu dient der Philipperbrief – ein Brief im Neuen Testament mit 4 kurzen Kapiteln, den Paulus geschrieben hat und der Philipperbrief ist das glücklichste, positivste und fröhlichste Buch der Bibel überhaupt. „Glück ist keine Glücksache!“ heißt die Predigtreihe und das Thema heute: „Glücklich sein – egal was passiert.“ Zwei steile Aussagen, die nicht gleich überzeugen. Glück ist keine Glücksache!? Glücklich sein – egal was passiert!?

Ich glaube, beide Aussagen stimmen. Denn in der Tat ist Glücklich-Sein nicht zufällig manchen Menschen geschenkt und anderen eben nicht, sondern Glücklich-Sein kann eingeübt werden und genau darum geht es in dieser Predigtreihe. Wir wollen schauen, wie jeder von uns in seiner spezifischen Lebenssituation glücklich sein kann. Jetzt mag man einwenden: Entweder habe ich einen Grund, glücklich zu sein, oder eben keinen. Glücklich-Sein kann man nicht machen! Da muss ich Euch leider enttäuschen. Die Falle, in die wir immer wieder tappen, ist die „Wenn, dann...“-Falle. Wenn ich erst daheim ausgezogen bin... wenn ich erst verheiratet bin... wenn ich erst ein Kind habe... wenn ich erst meinen Traumjob habe... wenn ich erst im Ruhestand bin... wenn... dann bin ich glücklich.

Untersuchungen haben gezeigt, dass dies eine Illusion ist. Äußere Ereignisse machen Menschen nicht dauerhaft glücklich oder unglücklich. Untersuchungen mit Lottogewinnern oder mit Menschen, die durch einen Unfall querschnittsgelähmt wurden (Florian Sitzmann und Samuel Koch sind zwei prominente Beweise dafür, die wir im GoSpecial schon zu Gast hatten.), zeigen, dass nach etwa einem Jahr, spätestens nach rund zwei Jahren das Glücksempfinden wieder auf seinen Ausgangspunkt zurückfällt. Menschen sind zwei Jahre nach einem Lottogewinn genauso unglücklich wie vorher und Menschen nach einem Unfall genauso glücklich wie vorher. „Wenn, dann...“ ist eine Illusion. „Sich glücklich fühlen können, ohne Glück haben zu müssen – das ist wirklich Glück.“, sagt Maria von Ebner-Eschenbach.

Glücklichsein ist eine Entscheidung, nämlich deine Entscheidung. Du bist so glücklich, wie du es sein möchtest. Wenn du unglücklich bist, dann kannst du niemand anderen dafür verantwortlich machen, denn auch dies ist deine Entscheidung. Du brauchst das Glück nicht zu suchen, du erschaffst es. Du machst es – es ist deine Entscheidung.

Paulus ist dafür ein lebendiges Beispiel. Wie gesagt: der Philipperbrief ist das fröhlichste, positivste und glücklichste Buch der gesamten Bibel. Aber Paulus schreibt es – das glücklichste Buch – als er im Gefängnis sitzt, manche Forscher vermuten im Gefängnis von Rom. Paulus ist also in Haft, wartet auf seinen Prozess mit ungewissem Ausgang, vielleicht sogar mit einem Todesurteil. Eingesperrt in eine Zelle, 24-Stunden Freiheitsentzug und Überwachung, keine Privatsphäre und dann gibt es noch Menschen draußen, die – so schreibt er im Philipperbrief– ihm sein Leben in der Gefangenschaft noch schwerer machen.

Paulus hätte jeden Grund gehabt, verbittert, frustriert, unglücklich zu sein. Aber er schrieb dieses Buch voller Glück und Freude:

Meine Schwestern und Brüder, ich sitze zwar im Gefängnis, doch dies hat auch seine guten Seiten: Die Verkündigung der Frohen Botschaft wurde durch meine Gefangenschaft ungemein gefördert. Alle hier im Prätorium (Sitz des römischen Oberkommandanten) und noch etliche Personen außerhalb haben mittlerweile verstanden, dass ich einzig und allein wegen Christus hier einsitze... Wichtig ist nur, dass die Frohe Botschaft überhaupt verkündet wird. Und genau darüber freue ich mich. Ja, ich habe tatsächlich allen Grund, mich zu freuen. Ich weiß nämlich, dass durch euer Gebet und durch die Hilfe, die mir der Geist Jesu schenkt, dieses Verfahren zu meinem Besten ausgehen wird. Ich bin fest davon überzeugt, dass es in den kommenden Prozessen keinen Moment geben wird, an dem ich mich schämen müsste, sondern dass Jesus durch mich und das, was mit mir geschieht, groß gemacht wird, sei es durch mein Leben, sei es durch meinen Tod. Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn. Manchmal bin ich selbst unsicher darüber, was mir lieber ist: weiterzuleben und Menschen für Jesus zu gewinnen oder etwas anderes. Denn vor mir tun sich zwei Möglichkeiten auf: Am liebsten würde ich aufbrechen, um ganz bei Jesus zu sein (= Sterben). Das wäre das Allerbeste, was mir passieren könnte. (kein Wunder: er ist in Haft, alt, wartet auf seine Hinrichtung...) Doch da ist dann noch die andere Möglichkeit: weiterzuleben, um euch noch weiterhin dienen zu können. Ich bin jedoch zuversichtlich, dass ich bleiben werde, um euch in eurem geistlichen Wachstum voranzubringen, damit ihr die Freude erlebt, die der Glauben schenkt..." (Philipper 1, 12-25)

1. „Meine Schwestern und Brüder, ich sitze zwar im Gefängnis doch dies hat auch seine guten Seiten: Die Verkündigung der Frohen Botschaft wurde durch meine Gefangenschaft ungemein gefördert.“ (Vers 12)

Im Gefängnis-Sein hat gute Seiten? Ist Paulus übergeschnappt? Wie kann er so etwas schreiben?

Paulus wusste, dass Gott auch aus unseren Fehlern und unserem Scheitern Großes machen kann, denn er hatte dies immer wieder erlebt und so erlebt er es auch in seiner Haft in Rom. Seit Paulus auf seinem Weg nach Damaskus Christ wurde, hatte er einen großen Traum, nämlich das Evangelium in Rom zu verkünden. In Rom, dem Zentrum und der Hauptstadt der damaligen Welt. Rom, die größte, wichtigste und pulsierendste Stadt der Antike. An Rom führte kein Weg vorbei oder wie das Sprichwort sagt: „Alle Wege führen nach Rom.“ Es gab damals keine größere Weltmacht als das römische Reich und dessen Hauptstadt war Rom. Paulus träumte zeitlebens davon, dort im Zentrum des Universums sozusagen, das Evangelium zu verkünden. Wahrscheinlich wollte er einen Ort wie das Kolosseum mieten, dort Evangelisationsveranstaltungen vor Tausenden Menschen machen und das Christentum zur Weltreligion machen. Das war sein Traum: „Rom hört von mir das Evangelium.“

Der Plan ging allerdings nicht nach Paulus Wille auf, sondern ganz anders als erwartet. Paulus kam nach Rom, aber nicht als weltbekannter Evangelist und Star, sondern als Gefangener, als persönlicher Gefangener des Kaisers. Wisst Ihr, wer damals der Kaiser war? Nero! Nero, der egomanischste, verrückteste und brutalste Menschenfeind und Christenhasser! Paulus war sein

persönlicher Gefangener. Als kaiserlicher Gefangener, als Hochsicherheitsgefangener stand er unter ständiger Bewachung und 24-stündiger Beobachtung. Damals wurden die Wachen alle vier Stunden gewechselt, d.h. etwa 2 Jahre in Haft, 6 Wachschichten pro Tag, das macht etwa 4380 Wächter, sprich Paulus hat sehr viele Menschen getroffen und wie es seine Art war, ihnen vom Evangelium und Jesus Christus erzählt.

Paulus wollte eine Großveranstaltung! Die hat er nicht bekommen, stattdessen sitzt er im Gefängnis. Aber dadurch hatte er Kontakt zu mehreren hundert, wenn nicht sogar tausenden von römischen Soldaten, guten Multiplikatoren, dazu durfte er im kaiserlichen Palast sprechen, auch mit königlichen Beamten und Kapitel 4 des Philipperbriefes macht uns deutlich, dass in den zwei Jahren Gefangenschaft von Paulus in Rom auch Angehörige von Neros Familie Christen wurden. Menschen am Hof des Kaisers wurden Christen durch Paulus Verkündigung.

Und Paulus hat nicht nur gepredigt, sondern war daneben äußerst kreativ und fleißig. Schließlich hat er in Haft einige der wichtigsten Bücher des neuen Testaments geschrieben wie eben den Brief an die Philipper, aber auch den Brief an die Epheser, an die Kolosser und an Philemon.

Womit hätte er mehr Menschen erreicht? Durch seinen Traum einer Großveranstaltung in Rom oder letztlich durch die Gefangenschaft? Das ist der Grund warum er sagen kann: „Meine Schwestern und Brüder, ich sitze zwar im Gefängnis doch dies hat auch seine guten Seiten: Die Verkündigung der Frohen Botschaft wurde durch meine Gefangenschaft ungemein gefördert.“ Mein Plan war gut, die jetzige Situation ist aber noch besser.

Hier möchte ich kurz innehalten. Ruf dir bitte ein Problem, was dich gerade beschäftigt, ins Bewusstsein und bete: „Gott, hilf mir, mein Problem im größeren Zusammenhang zu sehen. Hilf mir, in meinem Problem auch eine Chance zu sehen. Guter Gott, zeige mir, was auch durch mein Problem an Segen möglich ist. Amen.“

Bist du mit Problemen konfrontiert, dann mach es wie Paulus. Verzweifle nicht, sondern sehe die Chance, die darin liegt und mache das Beste aus der Situation.

„Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn. Manchmal bin ich selbst unsicher darüber was mir lieber ist: weiterzuleben und Menschen für Jesus zu gewinnen oder etwas anderes. Denn vor mir tun sich zwei Möglichkeiten auf: Am liebsten würde ich aufbrechen, um ganz bei Jesus zu sein (= Sterben). Das wäre das Allerbeste, was mir passieren könnte. (kein Wunder: er ist in Haft, alt, wartet auf seine Hinrichtung...) Doch da ist dann noch die andere Möglichkeit: weiterzuleben, um euch noch weiterhin dienen zu können. Ich bin jedoch zuversichtlich, dass ich bleiben werde, um euch in eurem geistlichen Wachstum voranzubringen, damit ihr die Freude erlebt, die der Glauben schenkt.“ (Verse 22-25)

Was mich fasziniert ist, dass Paulus nicht nur ein Ziel für sein Leben hat, sondern auch ein Ziel für sein Sterben. Viele von uns haben ein Lebensziel – aber hast du auch ein Sterbensziel? Paulus sagt: beides ist für mich attraktiv – Leben und Sterben. Beides ist attraktiv, denn für beides habe ich einen tragfähigen Grund, interessanterweise denselben, nämlich Jesus Christus.

Paulus favorisiert eigentlich das Sterben, denn dann sind alle Probleme vergangen. Dann ist er bei Gott im Himmel und dort gibt es keine Gefangenschaft, keinen Freiheitsentzug, keine Wächter, keine Schmerzen mehr. So kann er sich egoistisch wünschen: Ich bin bereit zu sterben. Ich bin bereit, in den Himmel zu kommen. „Das wäre das Allerbeste, was mir passieren könnte.“

Aber es gibt auch die Möglichkeit „weiterzuleben, um euch noch weiterhin dienen zu können“. Damit benennt Paulus ein, wenn nicht sogar das Geheimnis für Glückseligkeit, das viele Menschen auf diesem Planeten vergessen. Der Grund, warum viele Menschen unglücklich sind ist der, dass sie denken, die Erfüllung ihrer Wünsche mache sie glücklich. Wünsche sind wichtig, ihre Erfüllung ist schön, aber das Glückseligkeit ist nicht daran gekoppelt. Es ist ein Irrglaube, dass ich glücklicher bin, wenn ich mehr besitze, wenn ich erfolgreicher bin, wenn ich mehr Annehmlichkeiten habe, wenn ich, von was auch immer, mehr habe. Erinnerung Euch an das „Wenn, dann-Spiel...“ vom Anfang. Dieser Egoismus macht nicht glücklich, geschweige denn beliebt. Paulus zeigt einen anderen Weg auf: „Weiterzuleben, um euch noch weiterhin dienen zu können“, bedeutet: anderen das Evangelium, die Liebe Gottes zu verkünden und den Menschen zu dienen, zu helfen wie Jesus gedient und geholfen hat. Nicht das Für-Sich-Selbst-Dasein, sondern das Für-Andere-Dasein macht glücklich. Paulus sagt: Dass ich glücklich bin, liegt daran, weil ich Euch diene.

Lebst du nur für dich selbst oder dienst du anderen? Drehst du dich nur um dich oder bist du für andere da? Auch wenn ich dich nicht kennen würde, kann ich mit ziemlicher Sicherheit sagen, dass wenn du dich nur um die selbst drehst, du unglücklich bist. Denn Glückseligkeit kommt nicht mit dem Gehaltszettel oder der Größe deines Autos oder deinem großen Haus oder deinem Ruhm oder sonstigem Egoismus. Erfüllung, Glückseligkeit, Zufriedenheit kommt mit dem Dienen. „Wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden“, sagt Jesus. (Matthäus 16, 25) Wer das verstanden hat, wird glücklich werden. Deshalb sagt Paulus: „Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn.“ (Vers 21). Das ist Sinn, Ziel und Auftrag von Paulus: Jesus Christus.

Was wäre deine Antwort auf diese Frage: Was ist der Sinn deines Lebens? Welches Wort würdest du nennen? Spaß, Sport, Konsum, Geld, Familie, Freunde, Gesundheit...? Alles zweifelsohne wichtige und schöne Dinge. Aber tragen diese Dinge tatsächlich im Leben und im Sterben? Ich glaube, nur Jesus Christus ist es, der im Leben und im Sterben trägt. Ich liebe meine Frau, ich habe zwei wunderbare Kinder, die mein Leben reich machen, habe tolle Eltern und Schwiegereltern, übe den schönsten Beruf der Welt aus, weil er auch Berufung ist, arbeite in eine der faszinierendsten und relevantesten Gemeinden überhaupt, bin gesund, habe gute Freunde ... ich liebe das alles, aber trägt das letztlich im Leben und Sterben?

Nein! Und wenn wir ehrlich sind wissen wir alle, dass solche Dinge nicht im Leben und im Sterben tragen, sondern vergänglich sind. Nur eines bzw. einer trägt: Jesus Christus, der mir das Leben geschenkt hat, der mich geschaffen hat, der mich begabt hat, der mit mir durchs Leben geht, der mir das Leben in Fülle schenkt und will, dass mein Leben gelingt und der mich auch im Sterben trägt und mir die Tür zur Ewigkeit aufgestoßen hat. Er ist der Sinn meines Lebens.

Was ist die Wichtigste in deinem Leben? Was ist deine Nummer Eins? Dieser Frage musst du dich stellen, denn sie entscheidet über Glückseligkeit. Beantworte für dich diese Frage: Was ist das Wichtigste in deinem Leben? Und trägt dies im Leben und im Sterben? Amen.